

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1474-1494.

Der Wille GOTTes nach dem Gesetz und nach dem Evangelio. [Predigt] Am XVIII. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten zu Hachenburg auf dem Wester=Walde, Anno 1717.)

Francke, August Hermann

1724

Textus. Matth.XXII, 34-46.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Kraft der göttlichen Wahrheit an unsern Herzen, zu einer seligen Veränderung derselben und zu unserm ewigen Heyl, erfahren.

Darum laßt uns denn gleich anfangs erkennen, daß wir von Natur zu allen diesen Dingen untüchtig sind, und was wir tüchtig seyn sollen, von **GOTT** kommen muß. (2 Cor. 3, 5.) Der will darum gebeten seyn, daß er uns das **Herz** aufthue, wie dort der **Lydia**, damit wir **acht haben auf das, was geredet wird**, (Ap. Gesch. 16, 14.) und also den edlen Samen des Worts in die wohl zubereitete Furchen unsers Herzens fein einstreuen lassen, auf daß derselbe so dann auch recht unter sich wurzeln, und über sich seine Frucht zur Ewigkeit tragen möge. Lasset uns denn hierum **GOTT** den **HERRN** herzlich und demüthiglich anrufen in dem Gebet, das uns unser Heyland selbst gelehret hat: **Vater unser** &c.

TEXTVS.

Matth. XXII, 34-46.

DA aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz? **JESUS** aber sprach zu ihm: Du solt lieben **GOTT**, deinen **HERRN**, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem Gemüthe. Dis ist das vornehmste und grössste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten. Da nun die Pharisäer bey einander waren, fragete sie **JESUS**, und sprach: Wie düncket euch um **Christo**? Wess Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn **David** im Geist einen **HERRN**: da er saget: Der **HERR** hat gesagt zu meinem **HERRN**: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun **David** ihn einen **HERRN** nennet, wie ist er denn sein Sohn? Und niemand konte ihm ein Wort antworten, und durfste auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Stehet in dem **HERRN**, Unter andern Bitten des Vater Unfers, die wir jetzt vor **GOTT** gebracht, war auch diese, welche in der Ordnung die dritte ist: Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch
auf

Der Wille Gottes nach dem Gesetz und Evangelio. 1477

auf Erden. So müssen wir denn ja verstehen, was der Wille Gottes sey, so wir bitten sollen, daß derselbige geschehen möge. Nun ist der Wille Gottes, nach dem unterschiedenen Inhalt der heiligen Schrift, zweyerley, nemlich der Wille des Gesetzes und der Wille des Evangelii. Der Wille des Gesetzes ist, da Gott der HERR von uns fordert, was wir thun sollen; der Wille des Evangelii aber ist, in welchem uns GOTT seine Gnade in Christo JESU darbeut, und uns zu seinen Kindern und Erben der ewigen Seligkeit zu machen begehret. Und wohl uns! wenn wir die dritte Bitte nicht nur nach dem Willen des Gesetzes, sondern vornehmlich nach dem Willen des Evangelii, verstehen und recht beten lernen.

Nach dem Willen des Gesetzes bitten wir also in der dritten Bitte: Dein Wille, o HERR, den du uns im Gesetz geoffenbaret hast, geschehe. Gib du uns Gnade und Kraft dazu, daß derselbe von uns vollbracht werde, und schencke uns den Heiligen Geist, der in uns wircke und schaffe, was vor dir wohlgefällig ist. Aber nach dem Willen des Evangelii beten wir dieselbe also: Dein Wille, o HERR, geschehe. Wie nun das dein Wille ist, daß uns in Christo JESU geholfen werde, so müsse derselbe dein Wille auch an uns geschehen und vollendet werden. Und wie dein Wille nicht ist, daß jemand verlohren werde, sondern daß sich iederman zur Buße bekehre (2 Petr. 3, 9.) und lebe: so müsse dieser dein ewiger Liebes-Wille in Christo auch an uns geschehen, daß auch wir nicht verlohren, nicht verlohren, nicht verlohren, sondern errettet und ewig selig werden durch JESUM Christum.

Damit wir nun also, wie icht gesaget ist, recht beten lernen, und auch unser Herz zubereitet werde, durch den Heiligen Geist also zu beten; so laßt uns doch aus unserm verlesenen Evangelischen Text mit mehrern betrachten

Den Willen Gottes

I. nach dem Gesetz / und

II. nach dem Evangelio.

Du aber, o getreuer Heyland, HERR JESU, öffne uns Mund und Herzen, mir den Mund, den Zuhörern das Herz. Ja öffne dein Herz selbst, und fließe aus mit Ströymen des Lebens durch das Wort, so du uns gegeben hast; damit es uns nicht durch unsere Schuld seyn möge ein Geruch des Todes zum Tode, son-

dern durch deine Gnade ein Geruch des Lebens zum ewigen Leben werde. Amen, Amen!

Abhandlung.

Erster Theil.

WAs nun, Geliebte im HErrn, ersilich betrifft den Willen Gottes nach dem Gesetz, so sehen wir, daß in unserm Text 1) darnach gefraget, und 2) derselbige angezeigt werde.

Es wird 1) nach dem Willen Gottes gefraget. Denn so heißt es v. 34. Da aber die Pharisäer hörten, daß er den Sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste Gebot im Gesetz?

Diß war gewiß nicht der rechte Weg, nach dem Willen Gottes, den er im Gesetz geoffenbaret, zu fragen. Denn dieser Mensch versuchte den HErrn Jesum, und wolte tückischer Weise aus dem Munde des HErrn Jesu eine Antwort locken, damit er eine Sache wider ihn haben möchte, und bey andern etwas wideriges gegen ihn vorbringen könnte. Also ist denn die Sache zwar an und vor sich selbst gut, daß nach dem Willen Gottes, nicht nur des Evangelii, sondern auch des Gesetzes, geforschet und nachgefraget werde. Aber der Mensch muß sein selbst wohl wahrnehmen, daß solches nicht auf die unrechte, sondern vielmehr auf die rechte Art und Weise geschehe.

Nichts würde es dem Menschen helfen, wenn er gleich die heilige Schrift selbst von Anfang bis zu Ende läse, um daraus den Willen Gottes nach dem Gesetz zu erkennen, so er keinen weitem Zweck dabey hätte, als nur allein diesen, daß erß wissen möge.

Nichts würde es ihm helfen, wenn er sich gleich bey allen Gelehrten in der Welt erkundigen wolte, worin doch eigentlich der Wille Gottes nach dem Gesetz bestehe. Ja, wenn auch einer Christum selbst darum fragte, wie dieser Pharisäer that, so würde es ihm doch nichts helfen, wenn bey solcher Frage sein Herz nicht recht beschaffen wäre, oder er nicht den rechten Zweck dabey hätte. Das ist aber die rechte Beschaffenheit des Gemüths, in welcher man nach dem Willen Gottes, den er im Gesetz geoffenbaret, forschen mag, da man begierig ist, solchen Willen Gottes auch zu thun und auszuüben, damit man also erfunden werde, wie es GOTT in seinem Wort erfordert, und wie man seyn muß, so man sich seiner Gnade und Hulde getrösten will.